

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 60 (1987)

Heft: 10

Rubrik: Sie lesen im nächsten 'Der Fourier'

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unterzuordnen. Muss daraus geschlossen werden, dass die charakteristischen Züge der demokratisch-liberalen Systeme wie nationale und individuelle Selbstbestimmung und Schutz der Rechte unwichtig geworden sind? Das erscheint als gefährlich, denn Frieden gibt es nur in Freiheit; Diktaturen bedeuteten und bedeuten stets Unterdrückung. Missachtung der Bedürfnisse der eigenen Bevölkerung, ja sogar Krieg. Die Invasion Afghanistans mit den zahlreichen Menschenrechtsverletzungen stellt keine Missachtung dieser Regel dar. Wenn also ein direkter militärischer Angriff auf den Westen nicht gewagt werden kann, so soll doch der Weg über die Friedensmethode versucht werden: politpsychologische Aufweichung und Verwässerung des Verständnisses dafür, dass der Wert der Freiheit nach westlichem Verständnis durch den Frieden nach kommunistischen Vorstellungen vernebelt wird. Der Pflege der freiheitlich-demokratischen Kultur kommt angesichts der Friedenspropaganda grösste Bedeutung zu.

Kommunistische «Friedens»-Ideologie als Strategie zur Schwächung des westlichen Verteidigungswillens

Die Sowjets machen sich nämlich schon lange den Grundsatz des zweckorientierten politischen Handelns zunutze, mit einem Minimum an Aufwand und Risiko ein Maximum von

Erfolg zu erzielen. Von Lenin bis Breschnew und weiter haben sich die sowjetischen Führer durch die Überzeugung leiten lassen, die friedliche Kapitulation des Westens mittels Koexistenzdoktrin zu erreichen. Dabei nutzt die Sowjetunion konsequent ihre Politik des «Friedens» aus, um die sozialistische Befreiung herbeizuführen. Die Friedensdiskussion, wie sie angesichts des «Schweizer Friedenskomitees» angestrebt wird, bewirkt somit nicht nur eine Verwirrung in zentralen politischen Fragen der Gegenwart, sondern versucht auf dem Hintergrund geschürter apokalyptisch-modischer Friedensvorstellungen die Besonderheiten und Realitäten der internationalen Gesellschaft zu verwischen. Zu beherzigen ist jene Aufforderung, wie sie der grosse französische Denker Raymond Aron in «Le Grand Schisme» empfahl: «Hören wir auf zu träumen und kehren wir zu unserer täglichen Arbeit zurück!»

Dr. H. Eberhart

«34 Tote in Tschernobyl werden zur Weltkatastrophe emporstilisiert – von den 1000 Verkehrstoten pro Jahr spricht niemand.»

Stadtrat Dr. Jürg Kaufmann, Zürich

Sie lesen im nächsten «Der Fourier»

Vom 19. – 25. November 1987 findet in Basel wieder die IGEHO mit dem Salon Culinaire statt. Zu diesem Anlass werden wir einige interessante Neuheiten und Informationen, welche an der IGEHO zu sehen sein werden, vorstellen. Unter anderem wird die Armee, vertreten durch das Oberkriegskommissariat, mit einem grossen Stand anwesend sein. Wir gehen davon aus, dass diese Messe von unseren vielen «hellgrünen» Lesern aus rein persönlichem Interesse, auch wegen der internationalen Kochkunstausstellung, besucht wird und Sie deshalb schon im voraus wissen möchten, was an dieser internationalen Fachausstellung für Gemeinschaftspflege geboten wird.

Ebenfalls in der November-Ausgabe werden wir voraussichtlich eine Fortsetzung zum Thema «Lebensmittelhygiene und Küchenkontrolle in der Armee» bringen können. Bestimmt wurden einige unserer Leser in der Zwischenzeit, anlässlich ihrer Dienstleistung durch einen Veterinär-offizier besucht. Wie die Ergebnisse der durchgeführten Kontrollen aussehen und was für Verbesserungen weiterhin möglich sind, erfahren Sie in diesem zweiten Bericht.